

Interpellation Fraktion GB/JA! (Simon Röthlisberger, JA!/Stefanie Arnold, GB): Wie viel Geld gibt die Stadt Bern für Softwarelizenzen aus?

Wie verschiedenen Medien zu entnehmen war, hat die Schweizerische Informatikkonferenz SIK am 7. Juni 2006 einen neuen Vertrag mit Microsoft unterzeichnet.¹ Der Vertrag regelt die Bedingungen, zu denen öffentliche Institutionen Software beim Informatikkonzern beziehen können. Die neu ausgehandelten Bedingungen sind wesentlich schlechter als die alten – Fachleute rechnen mit Mehrkosten von mehreren Millionen Franken für die öffentliche Hand. Angesichts der massiven Mehrkosten und dem problematischen Zustandekommen des Vertrages haben einzelne Kantone dazu aufgerufen, in Zukunft keine Produkte von Microsoft mehr zu erwerben, sondern auf OSS-Software umzusteigen.

Der Schweizerischen Informatikkonferenz gehören neben Bund, Kantone, öffentlich-rechtlichen Betrieben und Körperschaften auch die Gemeinden an.² Somit ist auch die Stadt Bern beim Erwerb neuer Microsoft-Lizenzen von den neuen Vertragsbedingungen betroffen.

Wir stellen dem Gemeinderat deshalb folgende Fragen:

1. Welche Software wird in der Stadt Bern verwendet (Verwaltungen und Schulen)? Welche Lizenzen wurden für die einzelnen Programme gelöst, insbesondere auch für Microsoft-Produkte und SAP?
2. Wie viel kosten die Lizenzen für die einzelnen Programme jährlich?
3. Wie lange sind die Laufzeiten dieser Lizenzen bzw. wann laufen diese Lizenzen aus?
4. Mit welchen Mehrkosten rechnet der Gemeinderat aufgrund der neuen von SIK und Microsoft ausgehandelten Vertragsbedingungen?
5. Hat der Gemeinderat bereits Alternativen zu proprietärer Software geprüft – insbesondere freie Software ohne Lizenzkosten? Wenn Ja: Mit welchem Resultat? Wenn Nein: Weshalb nicht?
6. Wo sieht der Gemeinderat im Bereich Informatik weiteres Sparpotential, beispielsweise bei der Hardware und beim Stromverbrauch?

Bern, 9. November 2006

Interpellation Fraktion GB/JA! (Simon Röthlisberger, JA!/Stefanie Arnold, GB), Urs Frieden, Catherine Weber, Hasim Sancar, Franziska Schnyder, Karin Gasser, Anne Wegmüller, Myriam Duc

¹ Vgl. „Echo der Zeit“ vom 6.10.2006 und inside-it vom 5. Oktober 2006 <http://www.inside-it.ch>

² <http://www.sik.ch>

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat beantwortet die Fragen der Interpellation wie folgt:

Zu Frage 1:

Verwaltung:

Hintergrundsysteme (IBM-Host-Systeme, grosse Zahl an verschiedenen Servertypen; Kommunikations- und Sicherheitssysteme):

Es werden eine enorme Anzahl von verschiedenen Programmen (Betriebs-, Datenbank-, Entwicklungs-, Kommunikations-, Sicherheits-, GIS- und Anwendungsprogramme etc.) einer grossen Anzahl unterschiedlicher Herstellerinnen und Hersteller mit unterschiedlichen Lizenzbedingungen verwendet. Darunter auch Produkte von Microsoft und SAP. Microsoft-Produkte werden meistens mit einer Einmallyzenz beschafft, SAP-Produkte werden mit einer Initiallizenz und jährlicher Wartung betrieben.

Arbeitsplatzsysteme:

Basis sind das Betriebssystem Windows und Office von Microsoft. Diese Lizenzen wurden mit der Erneuerung der Bürokommunikation 2004 als Einmallyzenz beschafft. Darauf aufbauend werden je nach Anforderungen zusätzliche Programme installiert. Über die ganze Stadt gesehen sind dies Hunderte verschiedener Programme von einer grossen Anzahl Herstellerinnen und Herstellern mit unterschiedlichen Lizenzbedingungen.

Schulen:

Die Volksschulen werden mit dem Projekt „Informatik Volksschule Stadt Bern“ IVSB ab 2008 einheitlich mit Informatik ausgerüstet. In der Botschaft des Stadtrats an die Stimmberechtigten steht:

Auf allen Computern wird eine Basisinstallation, die sich an den Standards der Stadtverwaltung orientiert, und parallel dazu Open Office oder Star Office eingerichtet. Darauf aufbauend werden stufenspezifische Lernprogramme und Anwendungen installiert. Dabei soll, so weit möglich, «Free and Open Source Software» (FOSS, OSS) eingesetzt werden.

Die technische Umsetzung für dieses Projekt erfolgt im Laufe des Jahrs 2007. Die zusätzliche zu den oben genannten Programmen eingesetzte Software ist deshalb noch nicht bestimmt.

Zu Frage 2:

Eine vollständige Angabe ist ohne enorm aufwändige Erhebungen nicht möglich, da es sich um eine sehr grosse Zahl an Programmen handelt, die unterschiedlich lizenziert, durch viele verschiedenen Dienststellen beschafft und unterschiedlich finanziert sind (Laufende Rechnung, Investitionskredite). Es können jedoch folgende grosse Posten aus verschiedenen Vorhaben aufgeführt werden:

a) Erneuerung der Bürokommunikation 2004

Folgende Einmallyzenzen wurden für die ganze Stadt beschafft:

- | | |
|--|----------------|
| - Microsoft: MS/Windows, MS/Office, MS/Exchange | Fr. 892 950.00 |
| - Management-Software (vor allem Softwareverteilung) | Fr. 289 400.00 |

b) SAP-Systeme, Kauf der Lizenzen

Für folgende Projekte wurden Lizenzen beschafft:

- Projekt Saphir (Rechnungs- und Personalwesen der ganzen Stadtverwaltung)
- Projekt Nesa (Web-Shop und Materialbewirtschaftung Schul- und Büromaterialzentrale)

- Projekt SAPTAB (Logistikmodule, Materialwirtschaft, Bewirtschaftung öffentlicher Raum, Kanaleinkaufsgebühren)
- Projekt newod (neue Einwohnerlösung)

Total Fr. 2 054 000.00

c) Projekt IVSB „Schulen ans Netz“ (geplant, noch keine Lizenzen beschafft)

Der Kauf folgender Einmallyzenzen ist eingeplant:

- Software-Management-System (u.a. Softwareverteilung)
- Patch-Management-System
- Netzwerk-Management-System
- Trouble-Ticket-Tool

Total Fr. 898 000.00

Die MS/Office-Lizenzen für die Arbeitsplatzsysteme werden nicht gekauft, sondern als Schullizenzen jährlich „gemietet“.

- Schullizenzen Fr. 130 640.00

Zu Frage 3:

Grundsätzlich laufen gekaufte Lizenzen nicht aus. Wenn eine Software mit einer Einmallyzenz beschafft wurde, kann diese in der Regel beliebig lange betrieben werden.

Zu Frage 4:

Die Arbeitsplatzsysteme der Stadtverwaltung wurden 2004 bei der Erneuerung der Bürokomunikation mit den damals aktuellsten Lizenzen von Microsoft nach den damaligen SIKVerträgen ausgestattet. Die neuen Vertragsbedingungen zwischen Microsoft und SIK laufen zwei Jahre. Die Stadtverwaltung plant in dieser neusten Vertragsperiode keine flächendeckende Beschaffung neuer Software-Versionen. Allenfalls gibt es einzelne Lizenzen, die beschafft werden müssen. Es ist deshalb kaum oder nur mit unbedeutenden Mehrkosten zu rechnen.

Zu Frage 5:

Der Gemeinderat hat nicht nur Alternativen geprüft, solche werden bereits genutzt. OSS-Produkte werden für den Internetauftritt Bern.ch und als Trägersystem für die virtuellen Server der Informatikdienste eingesetzt. Bei der Straffung des Softwareportfolios für die Arbeitsplatzsysteme der Stadtverwaltung wird so weit möglich und nach und nach proprietäre Software durch freie Software ersetzt. Bei den Lern- und Anwendungsprogrammen in den Schulen wird ebenfalls soweit wie möglich freie Software eingesetzt. Das neue Intranet der Stadtverwaltung soll wie Bern.ch ebenfalls auf Basis von OSS-Produkten aufgebaut werden.

Zu Frage 6:

Der Gemeinderat sieht das Sparpotential vor allem in der Reduktion der Anzahl eingesetzter Hard- und Software. Eine Begrenzung der Vielfalt der verwendeten Hard- und Software erhöht die Betriebssicherheit, senkt über Mengenrabatte die Einkaufspreise und verringert den Aufwand für Migrationen und den laufenden Support. Grössere Hardware-Beschaffungen werden über Submissionen abgewickelt und erzielen dadurch auch die besten Preise. Umweltkriterien

wie auch der Stromverbrauch werden ebenfalls als Kriterien bei der Bewertung der Angebote angewendet.

Bern, 21. Februar 2007

Der Gemeinderat